

dem Mittelrheinischen, andere wiederum aus den westsächsischen Landen²⁵. Dabei waren aber auch zahlreiche Reichsministeriale vom Nieder-, Mittel- und nördlichen Oberrhein, die schon im Dienst der staufischen Könige gestanden und dann nach und nach Wilhelm als König anerkannt hatten. Gernand, Burggraf des wichtigen Zolls von Kaiserswerth, war einer von ihnen²⁶, Wirich von Daun, dem Richard möglicherweise schon 1241 in Italien begegnet war, als sie sich beide in der Umgebung Friedrichs II. aufhielten, sehr wahrscheinlich ein anderer²⁷. Dies gilt ebenso für die Brüder Friedrich und Arnold, Burggrafen von Hammerstein, und Gerhard von Landskron, der das Amt Sinzig verwaltete und es einst für Konrad IV. verteidigt hatte²⁸. In Köln, am 7. Juni 1257, bestätigte Richard ihm den Besitz der königlichen Burg Landskron²⁹. Schließlich waren die Brüder Werner (IV.) von Bolanden und Philipp (IV.) von Falkenstein anwesend, zentrale Akteure am Mittel- und nördlichen Oberrhein³⁰. Philipp hatte die

25) Codex diplomaticus Aquensis 1,2 (wie Anm. 17) Nr. 186 (= Reg. Imp. V,1,2 5299).

26) Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden, hg. von Theodor Joseph LACOMBLET, 4 Bde. (1840–1858, ND 1960), hier 2 (1846) Nr. 437 (= Reg. Imp. V,1,2 5296); zu seinen und seines gleichnamigen Vaters Diensten unter Richards Vorgängern vgl. Karl BosL, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer, 2 Bde. (MGH Schriften 10, 1950–1951), hier 1 (1950) S. 340f.

27) Er bezeugte eine kurz nach der Krönung in Köln ausgestellte Urkunde: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins 2 (wie Anm. 26) Nr. 441. Zu seiner Anwesenheit am Hof Friedrichs II. und später am Hof König Wilhelms vgl. BosL, Reichsministerialität 1 (wie Anm. 26) S. 337.

28) Sie waren ebenfalls in Köln anwesend: Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins 2 (wie Anm. 26) Nr. 441. Gerhard, der auch als Gerhard von Sinzig bekannt ist, wird hier und im Folgenden gemäß den meisten Quellen als Gerhard von Landskron bezeichnet. Zu Gerhard und Sinzig vgl. Wolfgang METZ, Staufische Güterverzeichnisse. Untersuchungen zur Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des 12. und 13. Jahrhunderts (1964) S. 116–121; vgl. auch BosL, Reichsministerialität 1 (wie Anm. 26) S. 322 (Hammerstein), 323–327 (Sinzig).

29) Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien, hg. von Heinrich BEYER / Leopold ELTESTER / Adam GOERZ, 3 Bde. (1860–1874), hier 3 (1874) Nr. 1402.

30) Zu Philipp von Falkenstein: Alexander THON, Studien zur Bedeutung der pfälzischen Reichsministerialität für Itinerar und Herrschaftspraxis des römischen-deutschen Königs Richard, Graf von Cornwall (1257–1272), in: Richard von Cornwall (wie Anm. 2) S. 141–204, hier S. 184–193. Zu Werners und Philipps Tätigkeiten für Richards Vorgänger vgl. BosL, Reichsministerialität 1 (wie Anm. 26) S. 271–274; zu den Bolanden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts vgl. Jan